Willkommen zur Mitmachausstellung "Die Welt wird Klang" im BernePark, Bottrop, vom 25. -29.8.2014!

In Kooperation mit der Emschergenossenschaft, der GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft -gemeinnützige GmbH-, der Gastronomie im Maschinenhaus und vor allem dem Referat Migration/ Ebel 27 hat der Verein **Kunstreich im Pott e.V.** die Ausstellung **"Die Welt wird Klang"** für Bottrop vom **25.8. -29.8.2014** konzipiert. **"Die Welt wird Klang"** ist das abschließende Projekt innerhalb des Projektganzen **"INTERKULTUR"**, welches an Kunstreich im Pott e.V. 2012 bis 2014 vergeben wurde, um die kreative musikalische Arbeit in drei Bottroper Stadtteilen (Ebel, Welheimer Mark, Lehmkuhle) zu stärken. Eine detallierte Auflistung der Mikroprojekte in den Bereichen Musik, Film, Theater und bildende Kunst finden Sie auf unserer Website **www.kunstreich-im-pott.de**.
Mit dem **Klangzeltparcours**, dem **Klangbus**, der **Klanginsel** und natürlich mit interessanten ungewöhnlichen **Workshops** zu Themen wie **Krachmaschinen löten**, **Filme live vertonen**, **haptisch Geräusche erfassen** und **Trommeln diverser Länder**, ist die Mitmachausstellung ein Novum in Bottrop, sie bietet für alle Altersgruppen anziehende Aktionen an und lädt einfach zum Mitmachen ein!

Reader für Interessierte und Multiplikatoren

Der Ihnen nun vorliegende **Reader** vermittelt in Wort und Bild einführende Texte zu den im Klangzeltparcours ausgestellten Instrumenten, zu **Geschichte, Herkunft, Physik und Klang**. Archaische Instrumente wie die westafrikanische Krin oder die Rahmentrommeln finden sich hier ebenso wie moderne Neuentwicklungen wie die aus der Steelpan hervorgegangene Caisa oder aus den USA stammende Springdrum. **Obertonreiche Instrumente** sind häufig vertreten: die Symphony-Gongs oder die Wah-Wah-Tubes faszinieren gerade durch ih **vielfältiges Obertonspektrum** und laden zum längeren Verweilen und Ausprobieren ein. Tonalität und Atonalität stehen manchmal eng beieinander - ohne den Zuhörer zu überfordern.

Ein Feuerwerk an kreativen Impulsen - Abschluss INTERKULTUR: Feiern Sie mit!

Versäumen sie nicht, die **Abschlußveranstaltung** am 29.8.2014 ab 18:00 Uhr zu besuchen - Kunstreich im Pott e.V. lässt "INTERKULTUR"-Projekte der vergangenen zwei Jahre aufleben, zeigt musikalische Ergebnisse und präsentiert die Akteure der Projekte live.
Das gesamte Programm der Ausstellung **"Die Welt wird Klang"** ist ebenfalls auf www.kunstreich-im-pott.de zu finden. Dort finden Sie auch ständig aktualisierte Inormationen rund um INTERKULTUR sowie den im gesamten Ruhrgebiet tätigen Verein Kunstreich im Pott e.V.

Wir von Kunstreich im Pott e.V. freuen uns auf Sie!

DARBUKA
RAHMENTROMMELN

Die Darbuka

Die Darbuka (auch darbukka, darbouka, derbouka oder darabukka geschrieben) ist eine einfellige kelchförmige Trommel und das wichtigste Schlaginstrument im Nahen Osten und dem arabischen Nordafrika. Die Bezeichnung Darbuka scheint im Arabischen relativ neu zu sein. Es besteht aber ein Zusammenhang mit einer Trommel namens Darbala, die bereits im Klassiker der Weltliteratur "Tausendundeine Nacht" (aus dem 13. Jahrhundert) erwähnt wird.

Die Darbuka besteht aus einem kelchförmigen Körper, der traditionell aus Ton gefertigt wird und bei einfachen Instrumenten mit Ziegenhaut bespannt ist. Moderne Darbukas sind oft aus Metall und die Trommelfelle meistens - aber nicht immer - aus Kunststoff. Naturfelle erzeugen einen wärmeren, tieferen Ton.

Das Instrument wird meistens im Sitzen gespielt und auf dem linken Oberschenkel mit dem linken Unterarm und dem Handballen festgehalten. Gespielt wird die Darbuka mit ausgefeilten Bewegungen der Fingerspitzen und der Handflächen. Damit lassen sich sehr komplexe und vielseitige Rhythmen erzielen. Die beiden grundlegenden Töne, die man mit einer Darbuka erzeugen kann, sind ein tiefer Ton (dum), der durch einen Schlag mit der offenen rechten Hand auf die Hauptmitte der Darbuka entsteht, und ein hoher Ton (tak), der durch einen Schlag mit den Fingern auf den Außenrand des Felles und auf die abgerundete Außenkante der Darbuka erreicht wird. Darüber hinaus gibt es den Doppelschlag (taka), der aus zwei miteinander verbundenen Tak-Schlägen mit doppelter Geschwindigkeit besteht. Die Darbuka gibt der orientalischen Musik ihre charakteristischen Rhythmen, eine Musik, die in der westlichen Welt fast ausschließlich über den Bauchtanz, bzw. dessen Begleitmusik bekannt ist.

Rahmentrommeln

Diese Trommeln bestehen aus einem charakteristsichen Rahmen und einer Fellbespannung aus, je nach Region/Land/Modell, Ziege, Hirsch oder Pferdefell. Rahmentrommeln werden meist mit den Fingern gespielt. Eine Ausnahme bildet die irische Bodhran, die mit einem knochenhaften Schlägel angespielt wird. Je nach Gewicht und Größe gibt es verschiedene bevorzugte Spieltechniken:

- **Traditionelle Spielhaltung:**

Das Instrument wird mit den Fingern der linken Hand vor dem Oberkörper gehalten und am Rand gespielt, während die rechte Hand die Hauptakzente in der Fellmitte (und am Rand) spielt. Bei schweren Instrumenten ist allerdings einige Kraft und Ausdauer von Nöten.

- **"Darbuka"-Haltung**

Die Trommel ruht auf dem linken Oberschenkel des (sitzenden) Spielers. Die linke Hand liegt auf dem Rahmen auf und balanciert das Instrument derart. Die rechte Hand spielt hierbei wiederum die Hauptakzente in der Fellmitte.

- **"Bongo"-Haltung**

Die Trommel wird leicht zwischen den Waden des (sitzenden) Spielers "eingeklemmt". Beide Hände haben hierbei die selben Spielmöglichkeiten.

Da viele Trommeln in den verschiedenen Regionen unterschiedlich benannt werden, seien hier nur die wichtigsten Vertreter genannt: Bodhran, Duff, Tar, Mazhar, Duff, Daf und Daire.

GONGS

Die Gongs

PAISTE-Gongs werden nicht wie chinesische Gongs aus Gussmaterial, sondern aus einem Neusilber-Blech von Hand geschmiedet. Das Blech wird im Walzwerk speziell vorbehandelt, um die Moleküle im Material gleichmäßig auszurichten. Die vordere Fläche, das 'Gesicht' des Gongs, wird aufwändig von Hand in schmalen senkrechten Linien 'geschabt', was nicht nur optische, sondern auch klanglich Auswirkungen hat. Der dunkle Rand entsteht durch Erhitzen. Am Übergang zwischen Rand und dem mittleren Teil sind regenbogenfarbige Anlauffarben sichtbar.

Symphony Gongs:

Der Symphonische Gong ist der universellste und populärste Gong von PAISTE. Ein Instrument mit druckvollem und tragfähigem Grundton, der, im Gegensatz zu chinesischen Gongs, auch bei kräftigem Spiel immer hör- und spürbar bleibt. Das Obertonspektrum ist extrem breit und harmonisch und steigert sich bei zunehmend kräftigerem Spiel sehr gleichmäßig. So ist dieser Gong auch von Anfängern sehr gut kontrollierbar - chinesisch Gongs haben hier oft die Neigung bei bestimmten Schlagstärken unkontrolliert 'auszubrechen'.

KALLES TIPP: Versuche doch mal, in der Mitte des Gongs den Grundton leise bis mittellaut anzuspielen, achte dabei darauf, dass du den Gong immer dann triffst, wenn sich die Gongfläche von dir wegbewegt! Triff den Gong auch mal am Rand bei 3, 6, 9 und 12 Uhr oder dazwischen. Klingt das nicht anders als der mittige Grundton?!

Erdengong:

Die Gongs der Sound-Creation-Serie wurden speziell für die Musik- und Klangtherapie entwickelt. Die Bezeichnung 'Erde' bezieht sich hier nicht auf den gleichnamigen Planetenton, sondern ist symbolisch und assoziativ zu verstehen. Der Erde-Gong eignet sich, ähnlich wie der Symphonic-Gong, auch für universelle Anwendung und wird daher in 4 verschiedenen Größen gefertigt. Der Klang hat einen tiefen grollenden Basston, der von einem besonders breit rauschenden Obertonspektrum begleitet wird, welches, im Gegensatz zum Symphonic Gong, bereits bei sehr leiser Spielstärke einsetzt und sich dann kontinuierlich weiter entwickelt. Ein beeindruckender Klang !

KALLES TIPP: Der Gongspieler steht achtsam vor dem Gong, der Zuhörer in leichter Entfernung hinter dem Gong. Der Spieler schlägt behutsam den Gong an, um ihn zum Schwingen zu bringen – das soll durchaus leise sein! Der Zuhörer kann nun eine Vielzahl von ungleichmäßigen Obertönen und unglaublich tiefen Frequenzen wahrnehmen. ACHTUNG: Spiele nicht zu laut, das Trommelfell ist sehr empfindlich.

Oceandrum, Regenmacher und Springdrum

Die Oceandrum (übersetzt: Meerestrommel) besteht aus einem Reifen, der beidseitig mit eienm Kunststoff- bzw. Stofffell bespannt ist. Durch das transparenet Fell kann man gut beobachten, was in dem Instrument vor sich geht: Kugeln aus Metall oder Keramik laufen auf dem unteren Stofffell in kleinen oder größeren Ansammlungen. Dabei prallen sie ab und zu gegen den genrenzenden Reifen und erzeugen den Eindruck von an- und abschelllenden Meereswellen.

Der Regenmacher ist ein mittlerweile weithin bekanntes Instrument. Aber nur wenige Menschen wissen, dass das Instrument aus einem **abgestorbenen Copade-Kaktus** hergestellt wird. Die in dem sehr trockenen Atacama-Gebiet im Norden Chiles lebenden Indianerstämme haben ihn daher für ihre Regenzemonien eingesetzt. Die Stacheln des verholzten Kaktus werden in das Innere geschlagen und der Korpus wird mit Steinchen befüllt. Je nach Länge des Instruments und Füllmenge kann der Regenmacher kurzen oder längeren Regen erzeugen.

Die Springdrum (übersetzt: Federtrommel) ist eine relativ neuartige Erfindung des US-amerikanischen Herstellers REMO. Spring-Drums sind herrliche Effektinstrumente, die überall staunende Gesichter herbeizaubern! Und so funktionieren sie: die schräge oder gerade Fläche, an deren Mitte die Feder hängt, ist eine hochwertige Kunststoffmembrane. Diese verstärkt die relativ leisen Schwingungen der daran befestigten Stahlfeder. Die Röhre fungiert als Resonanzraum und sorgt damit für weitere Verstärkung und ermöglicht den Wah-Wah-Effekt.

KALLES TIPP: Warst du schon einmal am Meer? Denke an die aufbrandenden Meereswellen. Wellen kommen und gehen, sind aber nicht die gesamte Zeit zu hören, sondern schwellen auf und ab. Versuche, das Verhalten der Meereswellen zu imitieren und schließe dabei die Augen.

KALLES TIPP: Es gibt unwahrscheinlich viele unterschiedliche Arten von Regen: Nieselregen, Platzregen, Sprühregen, "Hunde-und-Katzen-Regen" usw. Gelingt es dir, mit dem Regenmacher diese Vielfalt an Regen zu erzeugen?

KALLES TIPP: Halte die Springdrum in die Höhe, gerade so, dass die Feder nicht den Boden berührt. Jetzt schüttele leicht und beständig die Trommel. Woran erinnert dich das Geräusch? Lass auch einmal die Feder leicht den Boden berühren oder halte den Ellbogen in den Resonanzkörper.

Caisa
AM-DRUM

Die Caisa

Die Caisa ist eine konvexe Steel Pan, die mit den Händen oder mit Schlägeln gespielt wird. Sie wird in Dortmund von Bill Brown produziert. Der Name Caisa geht zurück auf den Begeisterungsruf „Caiso!", der zur Karnevalszeit in Trinidad gerufen wird, wenn ein Calypso besonders gut gelungen ist und auch zu einem Synonym für den Calypso geworden ist. In das nach oben gewölbte Oberteil der Caisa sind 9 bis 12 Tonfelder von Hand eingehämmert. Es besteht aus Stahlblech, hat einen Durchmesser von 58 bis 61 cm, wiegt 4 kg und ist je nach Stimmung zwischen 13 und 20 cm hoch.
Das Unterteil ist eine Metallbodenplatte, die mit dem Oberteil durch Seile elastisch verbunden ist. Sie hat einen Durchmesser von 45 cm und wiegt 2 kg. In der Mitte der Bodenplatte befindet sich ein 10-mm-Gewinde, in das ein hölzerner Fuß eingeschraubt werden kann. Drei weitere Löcher in der Bodenplatte dienen dazu, die Caisa auf einem Ständer aufzustellen. Die Bodenplatte kann auch aus Holz bestehen.
Mit angeschraubtem Fuß hat das Instrument von der Seite gesehen die Form eines Pilzes.
Das Instrument kann entweder mit dem Fuß zwischen den Beinen auf dem Schoß gespielt werden oder auf den hölzernen Fuß oder einen Ständer gestellt werden. Die Caisa kann einerseits ähnlich wie das Hang mit den Händen gespielt werden. Andererseits kann es mit Schlägeln gespielt werden. Dabei wird der Klang obertonreicher und greller, ähnlich dem herkömmlicher Steel Pans.

KALLES TIPP: Spiele die Caisa nur mit deinen Händen. Verwende dabei ausschlielich deine Zeigefinger oder die Außenseiten deiner Daumen. So bringst du die Steel Pan am Schönsten zum Klingen.

Die AM-Drum (Tank Drum, Hank)

Die AM-Drum ist eine Entwicklung eines französischen Instrumentenbauerteams, die anfingen, alte Gastankbehälter (meist für Kohlenwasserstoff) für ihre Zwecke zu recyceln. Die Gastanks werden gereinigt, sandgestrahlt und kurzzeitig hocherhitzt, um dann nach Abkühlung bearbeitet zu werden. Je nach gewünschter Form werden sie noch aus zwei Ober- oder Unterschalen zusammengesetzt und dann, abhängig von der späteren musikalischen Stimmung, mit Einschnitten versehen. Das geschieht bei der AM-Drum nicht mit einem Laser, sondern in mühevoller Handarbeit. Es existieren verschiedene Stimmungen wie Dur, Moll, Pentatonik und auch exotische Stimmungen wie Akebono, Ungarisch-Folk, Indische Skalen oder Kirchentonleitern. Die hier ausgestellte AM-Drum ist in a-moll gestimmt.

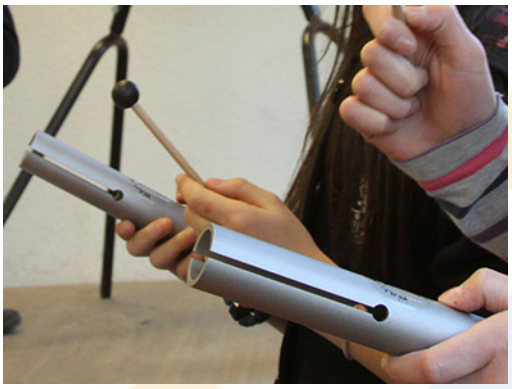
KALLES TIPP: Spiele die AM-Drum einmal mit den kleinen Schlägeln sanft an. Jetzt versuche sie nur mit den Händen anzuspielen. Am Besten klingt das Instrument, wenn du nur die Zeigefinger benutzt und klar definiert die Zungen kurz anschlägst.

Diverse Percussion:
Windchimes
Wah-Wah-Tubes
Waldteufel
Nasenflöten

Windchimes

Die Windchimes sind ein Perkussionsinstrument, das aus einer Anzahl verschieden langer (meistens unter 25cm) Klangstäbe aus Metall besteht. Diese sind eng nebeneinander hängend an einem Träger angebracht und werden zur Erzielung eines „einleitenden" Klangeffekts vom höchsten zum tiefsten Stab (auch umgekehrt) in einem Zug mit einem Schlägel oder den Fingernägeln angeschlagen. Der eigentliche Ton entsteht dabei durch das Aneinanderschlagen der jeweils benachbarten Metallstäbe. Sie erzeugen so einen absteigenden Klang ähnlich dem einer Harfe, über deren Saiten man von oben nach unten fährt, aber mit einer metallischen Klangfarbe. Es gibt auch Chimes aus Holz, Bambus, Muscheln oder Glas.

Wah-Wah-Tubes



Die Röhren aus einer speziellen Aluminiumlegierung sind eine relativ neue Erfindung auf dem Markt der Musikinstrumente. Es sind obertonreich klingende, lang anhaltende Töne, die die Wah-Wah-Tubes produzieren. Der Teil der Glocke, die angeschlagen wird, ist seitlich eingesägt, um ein optimales Schwingungsverhalten zu erhalten. Der Clou der Wah-Wah-Tubes ist aber folgender: Durch Öffnen und Schließen der kleinen Bohrung wird ein spannender Wah-Wah-Effekt erzeugt, der die Geschwindigkeit der Schwingungen moduliert. Ein überraschendes Instrument!

Der Waldteufel

Der Waldteufel ist ein Effektinstrument mit sehr eigenem Klangcharakter: Ein Holzstab ist durch eine Nylonschnur mit einem Resonanzkörper aus Holz verbunden, auf den eine Art Trommelfell gespannt ist. An der Verbindungsstelle ist der Holzstab mit Kolophonium versehen. Durch Spannen der Nylonschnur und Drehen des Stabes wird der Klang erzeugt. Mit der Hand kann man den Resonanzraum des Holzkörpers variieren.

Die Nasenflöte

Die Nasenflöte ist ein einfaches Musikinstrument, bei dem der aus der Nase kommende Luftstrom in den Mundraum umgelenkt wird. Die Tonhöhe wird, wie beim Pfeifen und bei der Maultrommel durch die Veränderung der Größe des Mundraumes erzeugt. Die Nasenflöte wird auf die Nase und über den Mund gesetzt. Der geöffnete Mund umschließt die untere Öffnung der Nasenflöte, es darf keine Luft seitlich entweichen können. Die durch die Nase ausgeatmete Luft wird in den Mundraum umgelenkt. Durch Veränderung der Größe des Mundraumes kann die Tonhöhe stufenlos verändert werden. Der Tonumfang umfasst, abhängig vom Spieler, rund 2 Oktaven. Die Lautstärke hängt von der Stärke des Luftstromes ab, so kann auch ein Vibrato erzeugt werden.

Kalimba
Waterdrums

Die Kalimba / Sansula

Die Kalimba und als Fortentwicklung die modernere Sansula entstammen dem ostafrikanischen Raum und sind dort als Mbira, Sansi, Kalimba oder Likembe bekannt. Alle Instrumententypen gehören der Familie der Lamellophone an. Auf eine Klangtafel aus Holz sind üblicherweise geschmiedete Zungen aufgespannt, deren Klänge über einen Resonator verstärkt werden. Wie bei einer Vielzahl der afrikanischen Instrumente, sorgen Metallringe oder -kettchen dafür, dass beim Erklingen der Töne immer auch ein rasselndes Geräusch mitschwingt. Solche Art der sog. Mirlitoninstrumente (Ansinginstrumente) findet man ebenfalls bei Kora (afrik. Gitarre) oder dem ghanaischen Balafon (Xylofon), dort sind die Löcher der Kürbisresonatoren mit Plastikfolie überklebt. Ihr kennt diese Art der Klangerzeugung vielleicht von einem Kazoo, in das man hineinsingt und dessen kleine Membran lustige "Nebengräusche" erzeugt. Oder habt ihr schon einmal auf einem Kamm geblasen? Das klingt sehr ähnlich, es erinnert ein wenig an eine Saxofon.

KALLES TIPP: Hast du eine Idee, warum die Sansula so viel lauter ist als die Kalimba? Und wie kann man denn ein solches Lamellophon "umstimmen", so dass es mit anderen Instrumenten in weiteren Tonarten zusammen spielen kann?

Die Waterdrum

Afrikanische Namen u.a.: Dyi Dunni (Mali)

Die Wassertrommeln besitzen einen einzigartigen Klang: urwüchsig, dunkel, tablaähnlich und erfurchtgebietend. Bei der Ethnie der Bambara (Mali) heisst die Waterdrum Dyi Dunni, was sich zusammensetzt aus Dyi = Wasser und Dunni = kleine Basstrommel. Die größere der beiden Kürbisschalen wird bis zur Hälfte mit Wasser gefülllt und die Kleinere wird umgekehrt darauf gelegt. Das Stimmen der Waterdrum funktioniert ganz altertümlich: Je tiefer die Oberschale ins Wasser eintaucht, desto höher wird der Grundton der Trommel und umgekehrt. In Guinea spielt man sie nur mit den Händen. In Mali spielt man sie mit einem gepolsterten Schlägel und einer Hand. Die Trommel begleitet oft Gesang, Balafon (afrik. Xylofon) oder Kora (afrik. Gitarre).

KALLES TIPP: Spiele die Waterdrum mit den Fingerspitzen deiner Zeigefinger, dann auch mal mittig mit der Faust, aber immer mit sanftem Anschlag. Jetzt probiere den Schlägel aus. Verändert sich der Klang?

SCHLITZ-TROMMELN

Die Krin (Traditionelle Schlitztrommel)

Die traditionelle Schlitztrommel kommt aus Guinea und heißt Krin. Das aus einem Stück bestehende Instrument ist ein von innen her ausgehöhlter Baumstamm, wobei der Klangkörper nicht durch das Öffnen von der Seite her beschädigt wird. Die Instrumentenbauer fertigen sich aus Geldmangel, aber auch aus Präzision eigene, sehr scharfe Werkzeuge an, mit denen ein solcher Stamm ausgehöhlt wird. Die Krin hat zwei Haupttöne, einen tieferen und einen höheren. Gespielt wird die Krin mit zwei Stöcken aus Holz, ähnlich den hierzulande typischen Drumsticks. Es klingt Holz auf Holz, ein sehr harter, lauter und durchdringender Klang entsteht. Die Krin dient als Begleitinstrument z.B. für die Djembémusik, manchmal kann man auch ganze Krin-Ensemble antreffen, die von Gesang oder Balaphon begleitet werden. Die Schnelligkeit und Virtuosität, mit der die Spielr auf der Krin musizieren, ist teilweise recht atemberaubend!
Die regional unterschiedlich bezeichneten idiophonen Schlaginstrumente gehören zu der in Afrika überwiegenden Gattung der Lippen- oder Zungenschlitztrommeln. Krins werden aus einem durchschnittlich 50 Zentimeter langen Baumstamm hergestellt. Dieser ist im mittleren Bereich ausgehöhlt und mit drei radial verlaufenden Längsschlitzen versehen. Dadurch ergeben sich zwei freischwingende Holzplatten, deren Breite und Länge für die Tonhöhe maßgeblich ist. Krins sind in nicht fester Tonhöhe gestimmte Idiophone. Die Holzplatten mit einer Breite von fünf bis zehn Zentimeter dienen als Schlagflächen und werden mit einfachen oder kautschukbestückten Holzschlägeln angespielt. Dünnere Zungen ergeben einen höheren Ton.
Traditionell werden die Schlitztrommeln auf dem Boden sitzend zwischen die Beine geklemmt gespielt, es ist jedoch möglich, sie in Ständer zu stellen und im Stehen zu spielen.

KALLES TIPP: Spiele mit deinem Freund mal zusammen auf Krin und moderner Schlitztrommel. Fallen dir Unterschiede auf? Verwende mal die Gummikopfschlägel für die Hartholzkrin. Was gefällt dir persönlich besser?

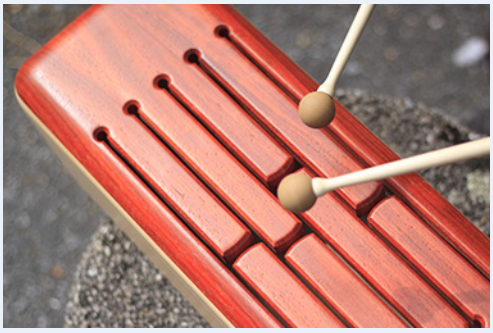
Moderne Schlitztrommel (Log Drum)

Das erste Instrument, welches die Firma Schlagwerk vor 30 Jahren erstellte, war eine moderne Variante der archaischen Schlitztrommel. Sie unterscheidet sich bis heute deutlich von ihrer älteren Vorgängerin:

- Die Form eher ein rechteckiger Kasten, der den Resonanzkörper bildet.
- mindestens 4 Klangzungen, eher 6-10 Stück, die tonal gestimmt sind
- unterschiedliche Holzarten: Kiefer als Resonanzkörper, exotische Harthölzer als Klangholz

Entgegen den reinen Holzschlägeln der KRIN werden die modernen LOG DRUMS eher mit gummibezogenen Schlägln gespielt, was den Tonanschlag weicher macht.

KALLES TIPP: Die modernen Schlitztrommeln laden durch ihre diatonische oder meist pentatonische Stimmung zu harmonischem Improvisieren mit sich selbst oder anderen Mitmusikern ein – versuche es selbst !



DJEMBÉ
KPANLOGO

Die Djembe

Die Djembe ist eine kelchförmige Trommel, die in einem Stück aus einem ausgehöhlten Baumstamm gefertigt wird. Sie wird mit einem geschorenen Ziegenfell bespannt. Der Grad der Spannung durch die Schnüre bestimmt die Tonhöhe, wobei die Djembe des Solospielers meist deutlich höher gespannt ist, als die Begleitdjemben.
Die Djembe wird mit den Händen gespielt, eine Differenzierung der Klänge wird durch verschiedene Anschlagsarten und die Handstellungen erreicht. Ihr Klangspektrum ist vielfältig und reicht von einem tiefen Baß (in der Mitte) zum mittleren „Tone" bis zu hellen, metallischen „Slaps" am Rand. Jeder Djembesolist prägt seine eigene, virtuose Spielweise aus und fügt den drei Grundklängen weitere Klangfarben hinzu.
Am Fellrand werden bis zu drei aus Blech und Draht gefertigte Rasseln („Ohren", oder „Sesse") angebracht, die entweder durch die Erschütterung mitschwingen oder auch direkt mit den Händen angespielt werden. Die heutige Form der Djembe hat sich wahrscheinlich aus dem Mörser entwickelt, das jedenfalls vermutet der weltbekannte Djembéspieler Mamdy Keita aus Guinea.
Mamady erinnert sich an folgende Szenen:
"Früher haben die Schmiede die Trommeln gebaut. Die Zeremonien, die mit dem Bau einer Djembe einhergingen, wurden noch bis vor etwa 20 Jahren durchgeführt. Da wurde die Djembe nur für den eigenen Gebrauch gebaut. Es gab kein kommerzielles Interesse wie heute. Es wäre nie jemand auf die Idee gekommen für den Bau einer Djembe Geld zu nehmen. Der Dorftrommler ging zum Schmied, überreichte ihm zehn Kolanüsse und bat ihn um eine neue Djembe. Der Bau einer Djembe war Ehrensache."

KALLES TIPP: Spiele die Djembé nur mit den Händen, NIE mit einem STock. Schlage die Trommel nur mit den geschlossenen Fingern an (Ton) oder mit der flachen Hand in die Mitte (Bass). Warum ist die Djembé die populärste Trommel Afrikas?

Die Kpanlogo

Die Kpanlogo ist eine ghanaische Fasstrommel, ähnlich einer Conga, jedoch etwas kleiner. Das Fell (ursprünglich Antilopenhaut, heute auch Ziege oder Kuh) wird mit einem Pflocksystem gespannt. Werden die Pflöcke oder auch der Rand der Trommel mit einem schweren Holzhammer geschlagen, steigt die Spannung und damit der Ton der Trommel. Soll die Trommel tiefer gestimmt werden, schlägt man mit einiger Kraft mit dem Handballen auf die Mitte des Felles.

KALLES TIPP: Schau dir mal im Gegensatz zur Djembé die Bespannung der Kpanlogo genauer an: Wie wird das Fell niedergehalten und gespannt, wie machen das die Instrumentenbauer bei der Kpanlogo? Welche Trommel klingt wärmer, welche klarer?

DUNUN
TISCHTROMMEL

Die Dunun (Dununba, Doundounba, Baßtrommel)

Dundunba, Sangban und Kenkeni

Jede Baßtrommel hat einen zylindrischen Körper, der ebenfalls in einem Stück aus einem Baumstamm herausgearbeitet wird. Sie werden an beiden Enden mit Kuhfellen bespannt. Der Musiker schlägt mit einer Hand mit einem Holzstock auf das Fell, während er mit der anderen Hand mit einem Metallstäbchen eine Eisenglocke spielt, die auf der Baßtrommel angebracht ist.

Für die Fellseite gibt es zwei Klangfarben: einen offenen und einen abgedämpften Ton, für den letzteren wird der Stock auf das Fell gedrückt. Die Baßtrommeln haben drei verschiedene Größen, die größte ist auch die tiefste und wird Dununba, die mittlere Sangban und die kleine Kenkeni genannt.

Das Herz eines Rhythmus ist die Sangban. In manchen Regionen wird nur die Sangban gespielt, zusammen mit der Tama (talking drum). Manchmal hört man Sangban und Dununba zusammen, in manchen Dörfern alle drei zusammen. Die Dununba gibt dem Rhythmus Kraft und Hitze, und die große rhythmische Dimension. Die Kenkeni vervollständigt und verfeinert die Baßmelodie und gibt noch eine andere Klangfarbe hinzu. Die Glocken bringen nochmal eine andere Farbe in den Rhythmus. Die Glockenstimme spielt eine sehr wichtige Rolle für den Malinkerhythmus, auch sie gibt dem Spieler

KALLES TIPP: Nimm einen Holzstock in die Hand und schlage leicht von außen nach innen auf das Trommelfell. Wo klingt die Dunun am Vollsten? Und woran liegt das?
Stelle dich zu zweit an die Basstrommeln. Während einer spielt, hält der andere die Hand mit Abstand von 1cm an das gegenüberliegende Fell. Was fühlst du? Und warum haben die Dunun überhaupt jeweils zwei Felle?
Probiere auch, die Basstrommel mit deinen Händen zu spielen.

und Hörer Orientierung und bringt eine rhythmische Verfeinerung in die Gesamtheit der Trommelstimmen. Der Musiker hat die Möglichkeit, die Glockenstimmen frei zu variieren.

Die Tischtrommel

Große Tischtrommeln ermöglichen es, sich mit vielen Personen um eine Trommel herum zu versammeln. Mit Schlegeln oder mit den Händen können gemeinsam der große Nuancenreichtum dieses Trommeltyps entdeckt und durch unterschiedliche Anschlagstechniken eine Fülle von Klängen erzeugt werden. Bevozugt eingesetzt werden diese Trommeln in gruppendynamischen oder therapeutischen Zusammenhängen.

KALLES TIPP: Stelle dich mit weiteren Besuchern an die Trommel. Jeder spielt das gleiche, einfache Pattern wie z.B. "Dum-ta-ta". Nur: Ihr dürft das "Dum" nicht gleichzeitig spielen, sondern nur dann, wenn die Anderen "ta" oder das zweite "ta" spielen.

Kunstreich im Pott

Texte: Ingo Stanelle
Fotos: Annette Naudiet, Ingo Stanelle
Gestaltung: Ingo Stanelle
Designelemente: Annette Naudiet
Satz: Ingo Stanelle
Illustration Kalle, die Krabbe: Andrea Steffen
Anmeldungen Workshops/Führungen:
0175-4470470 oder info@kunstreich-im-pott.de
Ansprechpartner: Ingo Stanelle

Kunstreich im Pott e.V.
Am Heedbrink 29
44263 Dortmund
www.kunstreich-im-pott.de
facebook.com/KunstreichImPott

Unser Dank gilt Dieter Pillath, Thomas Schwarzer und Yüksel Gür vom Referat Migration/Ebel27, Bottrop!

„Die Welt wird Klang“ als Teil der INTERKULTUR im Rahmen des Programms Soziale Stadt NRW wird gefördert durch:

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

bottrop.

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen